

Berching (ak) Während des Zweiten Weltkrieges befanden sich von etwa 1940 bis 1945 über 100 französische Kriegsgefangene in Berching, die in der damaligen Flachsstraße, bei verschiedenen Landwirten und Handwerksbetrieben beschäftigt waren. Landrat a. D. Hans Pröll verbindet seit Jahrzehnten eine enge Freundschaft mit Charles Matton aus Roubaix, einem ehemaligen Lehrer, der als Kriegsgefangener in Berching die Funktion eines Dolmetschers innehatte.

Dieser Tage schickte der 79jährige Matton Hans Pröll drei Fotos, die der ehemalige Landrat von Beilngries in einen größeren Bildrahmen einpassen ließ und nunmehr Bürgermeister Albert Löhrer überreichte, damit sie im Berchinger Rathaus gebühlich aufbewahrt würden. Über den Bildern steht: "Zur Erinnerung an die französischen

Der 79jährige Franzose Charles Matton erinnert sich „Fast ein Berchinger geworden“

Ehemaliger Kriegsgefangener schrieb über seine Erlebnisse in der Sulzstadt

Kriegsgefangenen, die von Juli 1940 bis Mai 1945 in Berching lebten. "Monsieur Matton, der nach eigenem Bekunden in einem Brief an Hans Pröll, "fast ein Berchinger" geworden wäre, organisierte erstmals im Jahre 1950 zusammen mit Dr. med. Heinz Schauwecker eine Reise der ehemaligen Kriegsgefangenen mit deren Angehörigen nach Berching, Neumarkt und Umgebung. Charles Matton erinnert sich in seinem Brief an Hans Pröll noch sehr genau an das Ende des Krieges in Berching: "Nachdem im April 1945 Nürnberg gefallen war, versuchten die amerikani-

sehen Panzer möglichst rasch die Doline zu erreichen. Sie stießen in zwei Richtungen vor, einerseits in Richtung Regensburg, andererseits in Richtung Ingolstadt. Wenn eine Stadt Widerstand leistete, haben die Amerikaner sofort bombardiert (Nürnberg, Neumarkt). Am 23. April 1945 versuchten sich die deutschen Truppenteile, von Burgratesbach kommend, in Berching zu verschanzen. Unter anderem wurden Baumstämme vor die Tore gelegt, um den Vormarsch der Panzer aufzuhalten. Die SS verließ in der Nacht zum 24. April 1945 Berching in Richtung Pauls-

Dr. M. erinnert sich an seine ersten Berchinger Tage

En juin 1985 j'ai demandé à mon ami le député Hans Pröll de faire part à la ville de Berching de mon projet de remettre à la ville, pour son musée ou ses archives, les photos de 3 groupes de 25 prisonniers français de la 1^{re} Armée et des autres. La réponse du Maire R. Löhrer (en 1988) : "Remerciez très cordialement de cette proposition. Un cadre sera réalisé et exposé dans la mairie à une place de choix afin que la population et les jeunes générations de Berching puissent voir les députés Hans Pröll a fait accepter ce présentoir encadré aux couleurs franco-allemandes (largeur 65 cm hauteur 50 cm). Au cours d'une cérémonie officielle, le lundi 22 janvier 1990, monsieur Hans Pröll a remis solennellement le tableau, la presse (3 journaux) assistée et invitée ainsi que la population qui conservent de tous ces souvenirs. Dans son allocution M. Pröll rappelle la conduite exemplaire après l'arrivée des Américains. Il est et la presse a reproduit le récit que j'ai rédigé des 24h qui précédaient l'arrivée des Américains et mon contact à Württemberg avec les chefs où j'ai déclaré "Berching ville ouverte sans défense".

und Berching sei eine offene Stadt. Die Panzer führen Richtung Berching und vor dem Gredinger Tor rechts weg in Richtung Maria Hilf, schreibt Matton weiter. Gegen 15 Uhr war auch die amerikanische Infanterie in Berching angekommen und marschierte Richtung Beilngries. Am nächsten Tag (25. April) besuchte ein französischer Leutnant Charles Matton im Lager der armen Schulschwester und nahm Kontakt mit Bürgermeister Fritz Will auf. Matton wurde zum Standortkommandant von Berching ernannt. 150 Franzosen und 120 Ostarbeiter waren in Berching versammelt, für die Matton Bezugsscheine für Verpflegung unterzeichnen mußte. Am 18. Mai mußten die Franzosen von Berching weg und die Ostarbeiter am 20. Mai. Am 26. Mai ging Matton zur Militärregierung nach Beilngries und gab seine Berufung als Standortkommandant zurück.

CHARLES MATTON

— Pour Destination: j'ai fait tout le nécessaire recto-verso. Ne l'interdire pas car les camarades et amis qui ne peuvent pas allemand, le texte français sera imprimé.

Commentaires: "Amis est l'abréviation de 'Américains' - Journaliste mal informé - Honneur tardif" ne

Traduction: ligne 1: "de prisonnier de guerre Charles Matton, courageusement, arrête les chars américains" pour un certain temps. Ligne 2: (grossière): Honneur tardif: au sauveur de Berching. Ligne 3: Aucun coup de feu, car les SS s'étaient repliés. Il fut nommé Commandant de place.

conviendrait pas. Ayant ignoré les faits (du 24/4/45) jusqu'en juillet 1989, il ne pouvait en être autrement, évidemment!

Samstag/Sonntag, 26./27. September 1992 / NM / 10
S et al. 1992
Le Journal de Neumarkt - Berching et environs
N° 224
Karte-photos des 75 P.G. de 1940 à 1945

Der Kriegsgefangene Charles Matton faßte sich ein Herz und hielt anrollende Amis auf → Späte Ehre für Retter Berchings

Es fiel kein Schuß, weil die SS abgezogen war. — Kurzzeitig wurde er zum Stadtkommandanten ernannt
BERCHING (ka) — Nachdem im April 1945 Nürnberg erobert ist, versuchen amerikanische Panzerverbände, möglichst rasch die Donau zu erreichen.

Sie stoßen in zwei Richtungen vor, einerseits nach Regensburg, andererseits nach Ingolstadt. Wenn eine Stadt Widerstand leistet, wird sie sofort von der Luft aus bombardiert oder mit Artilleriegranaten beschossen.

Am 23. April versuchen sich deutsche Truppenteile von Burggröden kommend in Berching zu verschansen. Unter anderem werden Baumstämme vor die Tore gelegt, um den Vormarsch der Panzer aufzuhalten.

Die SS (Sturmstaffel) verläßt aber überraschend in der Nacht zum 24. April 1945 Berching in Richtung Pausenhofen.

Gegen Mittag des 24. April hört der französische Kriegsgefangene Charles Matton, daß amerikanische Panzer aus Richtung Greding kommen. Um 13 Uhr bricht er zusammen mit seinem Landsmann Roger Delacroix, der heute verheiratet in Berching lebt, nach Wirtshausen auf.

Die Tanks der Amerikaner stehen am Ortsrand und bereiten von hier aus einen Angriff auf das mittelalterliche Städtchen an der Sulz vor, weil sie an-

Das ist die kurze Berchinger Episode des Franzosen Charles Matton, der wegen seiner Verdienste um die Rettung Berchings vor einem Angriff der amerikanischen Truppen im Jahre 1945 im Rahmen der Europäischen Woche aus der Hand von Bürgermeister Albert Löhner die Bürgermedaille mit Urkunde verliehen bekam. Dies gemäß „einstimmigem Beschluß des Stadtrats und in Namen aller Bürger“, wie Albert Löhner in der Laudatio auf den 81-jährigen verlas.

„Ich bin jetzt ein 100prozentiger Berchinger, ein richtiger Hecht“, freute sich der Geehrte in seiner Dankesrede vor Vertretern des Stadtrats, der Verwaltung der Stadt, der katholischen Pfarrei und der Schwesternschaft.

Während seiner Gefangenschaft habe er mit der Bevölkerung enge Verbindungen geknüpft. Er sei nicht als Feind angesehen, sondern als Mann respektiert worden. Mit Charles Matton war eine kleine Delegation des französischen Heimkehrerverbands, an seiner Spitze Präsident H. Bouchard, nach Berching gekommen. Ein herzliches Wiedersehen gab es mit dem Berchinger Roger Delacroix, der auch als Dol-

Matton hat unter anderem die Aufgabe, für 150 Franzosen und 120 Ostarbeiter, die in Berching interniert sind, Bezugsscheine für Verpflegung zu unterzeichnen. Ab 18. Mai verlassen die Franzosen Berching, am 20. Mai ziehen die Polen und Russen ab.

Am 26. Mai gib Charles Matton seine Berufung zum Berchinger Standortkommandanten bei der Militärregie-



Später Dank für die Rettung Berchings gegen Ende des 2. Weltkriegs. Bürgermeister Albert Löhner verleiht Charles Matton (links) die Bürgermedaille mit Urkunde. F.: S. Karg

„Retter von Berching“ schenkte eine Bild-Dokumentation

Erinnerung an kriegsgefangene Franzosen / Heuer Besuch bei Charles Matton geplant *En Haut du Cadre*

Berching (ugu). Landrat a. D. Hans Pröll übergab am Montag an Bürgermeister Albert Löhner im Bürgermeisterzimmer eine Bildtafel, die französische Kriegsgefangene zeigt, die von 1940 bis 1945 in der damaligen Flachsroste, bei verschiedenen Landwirten und Handwerksbetrieben beschäftigt waren. Die ältere Generation der Berchinger Bevölkerung erinnert sich noch gut an die Franzosen. Untergebracht waren die Kriegsgefangenen im ehemaligen Mädchenschulhaus und in der Gastwirtschaft Zimmermann. Diese Lager gehörten wie die Kriegsgefangenenlager im Bereich Neumarkt, Beilngries, Parsberg und Hemau zum STALAG XIII, wie die zuständigen Wehrmachtsbehörden den Verwaltungsbereich genannt haben.

Nach ihrer Rückkehr in die Heimat schlossen sich die Kriegsgefangenen zu einer „Union Nationale des Amicales de Camps de Prisonniers de Guerre“ zusammen. Diese Vereinigung mit dem Sitz in Paris gibt ein Mitteilungsblatt heraus, das regelmäßig erscheint und laufend Berichte aus der Zeit von 1940 bis 1945 bringt. Das Blatt heißt „Le lien“, das „Band“.

Mitherausgeber ist Monsieur Charles Matton aus Roubaix, ein ehemaliger Lehrer, der als Kriegsgefangener in Berching die Funktion des Dolmetschers hatte. Hans Pröll ist mit Charles Matton seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden und erhält regelmäßig das Mitteilungsblatt „Le lien“. „Die Franzosen“, wie sie damals in Berching hießen, blickten nicht im Zorn zurück, denn das Verhältnis zwischen den Kriegsgefangenen und den Berchinger war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gut.

Vor einiger Zeit schrieb Monsieur Matton an Hans Pröll folgendes: „Ich weiß, daß während des Krieges 1939 bis 1945 viele Berchinger gefallen sind. Ich habe ihre Bilder im Rathaus gesehen, wo auf diese Weise die Erinnerung an die Gefallenen bewahrt wird. Während der fünf Jahre von 1940 bis 1945 lebten über hundert französische Kriegsgefangene in Berching.“

Ich war Dolmetscher und Vertrauensmann des Arbeitskommandos 1699. Die Beziehungen zur Bevölkerung waren immer sehr gut. Ich bitte Dich deshalb, den Herrn Bürgermeister und den Stadtrat zu fragen, ob Interesse an drei Bildern besteht, die 75 Kriegsgefangene zeigen, an die sich die Bevölkerung und die Arbeitgeber sicher noch erinnern.

Diese Bilder will ich der Stadt Berching zur Erinnerung an die Kriegsjahre schenken. Vielleicht kann man die Bilder im Heimatmuseum oder in den Archiven der Stadt aufbewahren. — Ich bitte Dich, Hans, meine vorzügliche Hochachtung dem Herrn Bürgermeister und dem Stadtrat zum Ausdruck zu bringen.“

Monsieur Matton organisierte erstmals im Jahre 1950 zusammen mit Dr. med. Heinz Schauwecker eine Reise der ehemaligen Kriegsgefangenen mit deren Angehörigen nach Berching, Neumarkt und Umgebung. Im August 1950 kamen 55 Ehemalige, 35 Ehefrauen und zehn Kinder nach Berching. Es war eine große „Ersöhnungsreise“ ehemaliger Kriegsgegner, die große Beachtung fand. Im Jahre 1968 wurde eine solche Reise wiederholt. Die Reisen standen unter dem Motto: Freundschaft — Frieden — Freiheit!

Monsieur Matton ist heute 79 Jahre alt. Er hat keine Kinder und fragt sich deshalb, was aus seinen Dokumenten werden soll. „Wir waren erst Berchinger geworden“, schrieb er. Beim Einmarsch amerikanischer Truppen am 24. April 1945 haben sich die Kriegsgefangenen hütend vor die deutsche Bevölkerung gestellt. Charles Matton war in Berching nach dem Ein-

marsch der Amerikaner kurze Zeit so etwas wie Standortkommandant, wie er einmal erzählte.

Landrat a. D. Hans Pröll lobte die Kriegsgefangenen in Berching als fleißige Arbeitskräfte, die Lücken ausfüllten, weil viele Einheimische zum Kriegsdienst eingezogen waren. Die Zeit vom 23. April bis 18. Mai 1945 beschreibt Charles Matton als sehr ruhig. Es gab in dieser Zeit keine Zerstörungen, keine Plünderungen und keine Vergeltung, was auch die Franzosen nicht wollten.

Matton erinnert sich der letzten Tage in Berching folgendermaßen: Nachdem im April 1945 Nürnberg gefallen war, versuchten die amerikanischen Panzer, möglichst rasch die Donau zu erreichen. Sie stießen in zwei Richtungen vor, einerseits in Richtung Regensburg, andererseits in Richtung Ingolstadt. Wenn eine Stadt Widerstand leistete, haben die Amerikaner sofort bombardiert (Nürnberg, Neumarkt).

Am 23. April 1945 versuchten sich die deutschen Truppenteile, von Burggriesbach kommend, in Berching zu verschanzen. Unter anderem wurden Baumstämme vor die Tore gelegt, um den Vormarsch der Panzer aufzuhalten. Die SS verließ in der Nacht zum 24. April 1945 Berching in Richtung Paulushofen. Am 24. April 1945 morgens war Berching leer, so Matton. Gegen Mittag hörte er, daß die Panzer von Greding kamen. Um 13 Uhr brach er zusammen mit Roger Delacroix (dieser lebt heute in Berching) Richtung Wirbertshofen auf.

Die Panzer der Amerikaner standen am Orts-
eingang von Wirbertshofen und bereiteten von hier aus einen Angriff auf Berching vor, weil sie annahmen, daß Berching verteidigt würde. In englischer Sprache sagten Matton und Delacroix zu den amerikanischen Soldaten, sie seien französische Kriegsgefangene und Berching sei keine offene Stadt, hier gebe es keine Soldaten, keine Waffen. Berching müsse man umfahren. Die Panzer rollten Richtung Berching und dann vor dem Gredinger Tor rechts weg in Richtung Maria-Hilf-Kirche, schreibt Matton weiter. Gegen 15 Uhr war auch die amerikanische Infanterie in Berching angekommen und marschierte Richtung Beilngries. **WILDFREI**

Am nächsten Tag (25. April 1945) besuchte ein französischer Leutnant Charles Matton im Lager der armen Schulschwestern und nahm Kontakt mit Bürgermeister Fritz Will auf. Matton wurde zum Standortkommandanten von Berching ernannt. 150 Franzosen und 120 Ostarbeiter waren in Berching versammelt, für die Matton Bezugsscheine für Verpflegung unterzeichnen mußte. Am 18. Mai mußten die Franzosen von Berching abziehen, die Ostarbeiter am 20. Mai. Am 26. Mai ging Matton zur Militärregierung nach Beilngries und gab seine Berufung als Standortkommandant zurück. Kapitän Heidkamp mit mehreren Leuten ließ sich danach in der Villa bei der Flachsroste nieder.

En souvenir des Prisonniers de guerre Français qui vécurent à Berching de juillet 1940 à mai 1945 (C.M.)



Landrat a. D. Hans Pröll übergibt an Bürgermeister Löhner die Bilddokumentation. Bild: Guttenberg

Landrat a. D. berichtete in einem Pressesprach, daß er von den Franzosen nie ein böses Wort gehört habe. War es Dr. Heinz Schauwecker, der gleich nach dem Krieg mit den ehemaligen Kriegsgefangenen eine Rundreise durch den ehemaligen Landkreis Beilngries unternahm, so hielt seit den sechziger Jahren Landrat Hans Pröll mit Bürgermeister Adolf Hollnberg Kontakte zu den Franzosen. Auch folgten gegenseitige Besuche. Die französischen Kriegsgefangenen hätten als erste ein Zeichen der Völkerverständigung gesetzt, was in einer Zeit gleich nach dem zweiten Weltkrieg nicht so selbstverständlich gewesen sei.

Bürgermeister Albert Löhner reiste Anfang der sechziger Jahre mit dem deutsch-französischen Jugendwerk nach Frankreich und erinnert sich noch gut an diese Zeit. Löhner dankt Hans Pröll für die Bilddokumentation und regt an, heuer anlässlich des 80. Geburtstages von Charles Matton, dem Retter von Berching, nach Frankreich zu fahren. Gleichzeitig bedauert der Bürgermeister, daß gerade diese Anlässe im Alltagsgeschäft des Bürgermeisters zu kommen. Das Bild der französischen Kriegsgefangenen mit Charles Matton ist künftig im Rathaus im ersten Stock zu sehen.

Devise en allemand: „Freundschaft, Friede, Freiheit, la famille, Paix, Liberté“

Edition „Le Sauveur de Berching“ nous envoie Photos et Documentation.

des livres: Souvenir des Prisonniers de Guerre Français. Projet de visite ultérieurement. (10)